

Herrn Kultusminister  
Helmut Rau  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Schlossplatz 4  
70029 Stuttgart

**Offener Brief von Schulleitern aus den Landkreisen Bodenseekreis und Kreis Ravensburg zur Situation der Hauptschule und zu Ihrem offensichtlich geplanten „Fitnessprogramm“ für die Hauptschulen des Landes Baden Württemberg (siehe hierzu die Schwäbische Zeitung von Mittwoch, 09. Mai 2007, S.1 u. 2 sowie von Donnerstag, 10. Mai, 2007, S.2 )**

**hier: Stellungnahme zu diesem Hilfe- und Zwischenruf engagierter Schulleiterinnen und Schulleiter aus unserer Region**

**Anlage: 1 Exemplar „Stellungnahme des Hauptschulausschusses zur Weiterentwicklung der Hauptschule“ vom 08. März 1989**

Sehr geehrter Herr Minister Helmut Rau,  
zuerst darf ich ein paar Sätze zu meiner Person sagen. Ich bin 74 Jahre alt, habe 42 Dienstjahre absolviert, war sieben Jahre Lehrer, 13 Jahre Schulleiter an drei verschiedenen Schulen und 21 Jahre Schulrat / Schulamtsdirektor im Staatlichen Schulamt Tettngang, aus dem ich 1995 als Stellvertreter des Amtsleiters in den Ruhestand ging. Herr Staatssekretär Köberle und Herr Landtagsabgeordneter Ulrich Müller kennen mich persönlich. Als Schulamtsdirektor und Leiter des Fachbereichs Hauptschule im damaligen Staatlichen Schulamt Tettngang war es mir vergönnt, beide Politiker in Sachen Hauptschule kennen- und schätzen lernen zu dürfen. Sie bestätigten mir einen überdurchschnittlichen Einsatz für die Hauptschule, für unsere Hauptschüler und deren Eltern. Schulratskollegen im Land verliehen mir den Titel „Hauptschul – Maurer“, eine Bezeichnung, die ich als Ehre empfinde.

#### **Zur kurzen und schwierigen Geschichte der Hauptschule**

Die Gründung und Entwicklung der Hauptschule kenne ich seit den 1960 – er Jahren. Als Schulleiter einer großen Grund- und Hauptschule mit über 1.000 Schülern in Rottenburg am Neckar begrüßte ich nahezu euphorisch die Ablösung der alten Volksschul – Oberstufe durch eine – wie ich dachte – moderne, zukunftsfähige und – vor allem - **anerkannte** – (!) Hauptschule. Eben so, wie es ihr Name sagt.

In dieser Erwartung wurde ich jedoch wie Tausende von Kolleginnen und Kollegen, wie Zehntausende von Hauptschülern, wie Zehntausende von Hauptschul – Eltern, wie Zehntausende von „Abnehmern“ unserer Hauptschüler bitter enttäuscht. Die Einführung der Hauptschule fiel nämlich mit dem Aufbau der Realschulen zusammen. Tausende gelernter Grund- und Hauptschullehrer „flüchteten“ in die „Mittelschule“, wo sie mehr verdienten und heute froh sind, in der anerkannten Schulart Realschule unterrichten zu dürfen.

Mit dem Aufkommen der Realschulen aber wurde die Schulart Hauptschule drittklassig, ob Sie das hören wollen oder nicht. Diese vom System her gegebene Drittklassigkeit hat die Hauptschule trotz aller Bemühungen einer überaus einsatzbereiten Lehrerschaft nie abstreifen können. Sie klebt an ihr wie Pech.

Mein Vorwurf an die durchgängig konservativ geführte Landesregierung geht dahin, dass sie die Hauptschule in ihren rund 40 jährigen Geschichte sich zu einer Schulart hat entwickeln lassen, die von und in der Gesellschaft total abgelehnt wird. Dies ge-

schah und geschieht, obwohl die Landesregierung die Hauptschule seit ihrer Gründung laufend „aufwertet“. Sie wollen ihr jetzt ein weiteres Aufwertungs – Programm verpassen, nennen es offensichtlich „Fitnessprogramm“ und geben sich nach außen hin überzeugt, dass Ihr neuestes Programm der Hauptschule wieder zu Ansehen verhilft. Aber sind Sie tatsächlich überzeugt? Oder müssen Sie sich nicht eher überzeugt geben? Ich bin mir heute sicherer denn je, dass die ganze Aufwerterei die Hauptschule erst recht in die Misere geführt hat. Denn wenn eine Schulart dauernd „aufgewertet“ werden muss, gibt die Landesregierung indirekt doch zu, dass diese Schulart wesentliche, strukturelle Schwächen aufweist.

### **Meine persönliche Mitarbeit bei Aufwertungsmaßnahmen**

Geht es um dieses Thema kann ich auf jahrelange konzeptionelle und praktische Mitarbeit verweisen.- Ich teile Ihnen einfach mit, in welchen Ministeriums- und Oberschulamts – Kommissionen ich in meinen 21 Schulratsjahren gesessen bin, und was wir u.a. im Staatlichen Schulamt Tettngang getan haben, um die „Aufwertung der Hauptschule“ mit voran zu bringen, ein Unterfangen, das sich aus jetziger Sicht und Erfahrung schon längst als nutzlos erwiesen hat.

Da wurde zu Beginn der 1980-er Jahre im MKS die Kommission „**Orientierung in Berufsfeldern (OIB )** für Hauptschüler, Klasse 8“ einberufen. Ich war Kommissions - Mitglied. Diese Orientierung sollte zu einem Spezifikum der Hauptschule werden. Und was war? – Wenige Jahre nach Einführung startet die Realschule mit BORS ( Berufsorientierung an Realschulen ) und dann dauert es noch eine Weile, bis in den Gymnasien – wenn ich mich recht erinnere in Klasse 11 - ebenfalls eine Berufsorientierung angeboten wird. Nichts dagegen. Aber immer, wenn die Hauptschule einen Zug nach vorne machte, folgten die beiden anderen, stärkeren Schularten nach.

**Oktober 1986:** Ich organisiere in Baienfurt bei Ravensburg eine große **AWT – Ausstellung ( AWT = Arbeit-Wirtschaft-Technik )** Im neuen Lehrplan stellt der AWT-Bereich den Profilbereich der Hauptschule dar. Mit Hilfe der einheimischen Wirtschaft gelingt es mir und meiner Mannschaft eine landesweit Beachtung findende Ausstellung zu konzipieren, die über den Kreis der Fachleute hinaus speziell bei der Wirtschaft auf große Resonanz stößt. Aber das war es dann auch.

**Beginn der 1990-er Jahre:** Das Staatliche Schulamt Tettngang veranstaltet in Tettngang und im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen die „**Hauptschultage Baden – Württemberg** Der Aufwand ist enorm, der Erfolg groß, die Rückmeldungen nur positiv... Und die Aus- bzw. Rückwirkungen? Nahezu Null.

Beispiel vier: das „**Erweiterte Bildungsangebot**“, ( **EBA** ) Wiederum werde ich in die Planungskommission berufen. Wir erarbeiten ein großartiges, schulisches Ergänzungsprogramm für Hauptschüler. Und wir zerreißen uns in unserem Schulamtsbezirk Tettngang wiederum in den 1980-er Jahren für „*unser EBA*“. Der Grund: Mit dem EBA sollen den Hauptschülern über den Pflichtunterricht hinaus speziell in Arbeitsgemeinschaften, und in Formen von Projektunterricht - u. a. mit dem Einsatz außerschulischer Experten - neue Lern- und Aktivfelder erschlossen werden. Alles wunderbar. Aber als sich ein neuer Lehrermangel einstellt, wird das Projekt, für das Millionen aufgewandt wurden, stillschweigend beerdigt.

Ich bin in den Achtzigern auch Mitglied der MKS – Kommission zur Vorbereitung der **Hauptschul – Abschlussprüfung, Klasse 9**. Für die Erst –Konzeption werden wir gelobt und trotzdem wussten wir bereits damals, dass wir an einem Projekt arbeiten, das von der Gesellschaft **nicht anerkannt** wird, nicht anerkannt werden kann, weil ein

Schulabschluss nach nur neun Jahren Regel – Schulzeit den Anforderungen nicht mehr genügt, die eine jede Abnehmerschaft heute stellen muss. Es ist allerhöchste Zeit, dass die Landesregierung zugibt: Das über einen Hauptschul – Abschluss, Klasse 9, erreichbare Bildungs – Niveau ist für die gerechtfertigten Ansprüche der Abnehmer zu niedrig. Damit aber werden Tausende von Jugendlichen genau in dem Moment ausgegrenzt und ins Abseits gestellt, in dem sie ins Berufsleben starten wollen. Eine Ungerechtigkeit sondergleichen. Mir fällt dabei immer ein, was das Grundgesetz zu solchen Zuständen sagt

Was ich mit dieser Auflistung wichtiger und interessanter „Aufwertungsmaßnahmen“ sagen und beweisen will: Auch mit den besten Veranstaltungen gelingt es der Hauptschule nicht, sich von ihrem Negativ-Image zu befreien und sich der Gesellschaft – speziell der in Frage kommenden Elternschaft – als attraktive, wählbare Schulart darzustellen. Sie wird - was verständlich ist - in und von der Öffentlichkeit daran gemessen, was sie an Vorteilen bringt und *wozu ihr Abschluss berechtigt*. In dieser entscheidenden Frage kann sie es mit den Gymnasien und den Realschulen auf Grund ihrer unzureichenden Gesamtstruktur nicht aufnehmen. Sie ist und bleibt das Aschenputtel der Bildungspolitik in unserem Land, wenn weiterhin nur „aufgewertet“ wird.

**Deshalb die Frage: Worum geht es eigentlich?**

**Ihre Hauptschul – Konzeption, stellt im Verbund mit dem von Ihnen favorisierten dreigliedrigen Schulsystem mit 9 : 10 : 13 Jahren nicht nur ein Modell von (vor)gestern dar sondern ein Modell, das vielen Hauptschülern den Anschluss an den Abschluss unmöglich macht. Diese Jugendlichen tragen die Folgen einer vom System her gewollten aber viel zu frühen Selektion. Angesichts der technologischen Entwicklung unseres Landes erreichen sie in ihrer zu kurzen, fünfjährigen Hauptschulzeit einen für heutige Verhältnisse zu niederen Abschluss. Hier liegt die Crux der Hauptschule.**

Ich muss noch einen Schritt weiter gehen und sage um der betroffenen Jugendlichen willen: Wer heute eine fünfjährige Hauptschule besucht bzw. besuchen muss hat angesichts

- der gestiegenen Berufsanforderungen und
- angesichts der übermächtigen Konkurrenz von Realschülern mit 10 Schuljahren und Gymnasiasten mit 10 bzw. 13 Schuljahren in der Regel keine Chance mit älteren, länger und besser Gebildeten konkurrieren zu können. Warum gibt man dieses Faktum nicht endlich zu?

Das Herumkurieren an den Symptomen bringt die Hauptschule und die Hauptschüler nicht weiter. Was der Schulart und den Hauptschülern allein noch helfen kann ist die schon oft zitierte „Reform an Haupt und Gliedern.“ Wann rafft sich Ihre ganze Partei zu diesem Schritt auf? – Wann geben Sie zu, dass das Selektieren in die Sackgasse geführt hat. Wollen Sie nur zeigen, wie ausdauernd Sie auf einer schon lange verlorenen Bastion sitzen bleiben können? Drei unterschiedliche Schularten werden von keiner Gesellschaft als gleichwertig nebeneinander stehend anerkannt. Mindestens eine wird abgewählt. Und das ist seit 40 Jahren die Hauptschule. Alle sehen's. Nur das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Stuttgart nicht. Es meint, die Hauptschule weiterhin über „Aufwertungs – Maßnahmen“ aufschönen zu können. Die vergangenen drei Jahrzehnte haben zur Genüge bewiesen, dass dies unmöglich ist.

**Und das Demokratieverständnis?**

Wenn Sie, sehr geehrter Herr Minister, angesichts solch deprimierender Fakten lt. Schwäbischer Zeitung vom 09. Mai 2007 „über das dreigliedrige Schulsystem gar nicht erst diskutieren wollen“, oder lt. Schwäbischer Zeitung vom 10. Mai sich darüber enttäuscht zeigen, dass die Schulleiter ihre Kritik in einem offenen Brief geäußert haben,“ dann muss ich an mich halten. **Der Baum brennt**, Herr Minister. Schulleiter-

innen und Schulleiter nehmen ihre Verantwortung wahr, tragen Ihnen um ihrer Schüler und Schulen willen vor, was aus ihrer Sicht besser werden muss, und Sie wollen ihnen das Gespräch verweigern oder sie dafür tadeln, dass sie den Dienstweg nicht eingehalten haben!?! Das geht aus meiner Sicht zu weit. Sie wollen sich offensichtlich denen verweigern, die als Schulleiter an den schwierigsten Orten der von Ihnen zu verantwortenden Bildungspolitik ihr Bestes geben aber jeden Tag erleben müssen, dass sie angesichts der Negativ – Einschätzung der Hauptschule auf nahezu verlorenem Posten stehen. Wenn es stimmt, was die Schwäbische Zeitung schreibt, haben die Schulleiter es hinzunehmen, dass sie ihr oberster Dienstherr in der Presse mit ihren Anliegen abblitzen lässt..

Sie sind ein auf Zeit gewählter Abgeordneter des Volkes. Und wenn sich beinahe hundert wichtige Vertreter dieses Volkes mit einem die ganze Gesellschaft betreffenden Anliegen an Sie wenden, dann dürfen Sie sich aus meiner Sicht nicht verweigern. Ich empfinde dies – und spreche es unumwunden aus – als undemokratisch. – Wie sich Ihr offensichtliches Apodiktum auf die Motivation von Schulleitern einer ganzen Region auswirkt, darf ebenfalls gefragt werden. Wenn das Ministerium seit Jahren zu Recht die Eigenverantwortung der Schulen fördert und fordert, dann darf sich ein Minister, der auf eben diese Schulleiter angewiesen ist, aus meiner Sicht als 74-jähriger, früherer Lehrer, Schulleiter und Schulamtsdirektor einem Gespräch mit den um den Zustand der Hauptschule besorgten Schulleitern nicht verweigern.

### **Kann die heutige Hauptschule Kindern und Jugendlichen noch zugemutet werden?**

Nach dem bisher Gesagten ist hier die Stelle, an der ich Sie in aller Offenheit fragen muss: Wollten Sie, Herr Minister Rau, in der von Ihnen vertretenen, gelobten und künftig fitgemachten Hauptschule Hauptschüler sein? Wollten Sie Ihren Kindern oder später Ihren Enkeln eine 5-jährige, im Ansehen der Öffentlichkeit auf den Tiefpunkt abgesackte Hauptschule zumuten? Oder haben Sie nicht, wenn Sie sich genau prüfen, wie so viele ihrer konservativen Kollegen die Vorstellung im Hinterkopf, dass Hauptschule für die Übriggebliebenen gerade recht ist und deshalb fortbestehen muss? Sind Sie in Wirklichkeit als konservative Politiker in der CDU nicht tatsächlich der Meinung, dass es richtig ist, wenn Kinder aus der sozialen Unterschicht zusammen mit sogenannten Ausländerkindern in der Hauptschule ihren Platz haben? Warum sagen Sie es nicht öffentlich?

Oder anders herum gefragt: Können Sie mir einen einzigen stichhaltigen Grund sagen, warum gerade in Baden – Württemberg im Gegensatz zum „Rest der Welt“ die Kinder nach Klasse 4 selektiert anstatt gefördert werden. Warum nach dem Buchstaben des Schulgesetzes auf einmal nicht mehr gilt, was vier Jahre lang – und das seit 1919, wenn ich es noch recht weiß – als Grundschule hervorragend funktioniert hat? Ich warte seit Jahren auf eine stichhaltige Begründung. Sie kommt nicht. Was kommt sind konservative Standardsätze, verbunden mit wohlfeilen Sätzen, was alles für die Hauptschule getan wird. Sätze, die wir längst auswendig kennen, aber auch durch noch so viele Wiederholungen keine tragfähige Zukunft bieten. Und dann behauptet Ihre Partei, sie verbreite keine Ideologie! – Es seien die andern.

### **Wie ein Fachleutegremium versucht hat, die Situation der Hauptschule zu verbessern**

Ich habe 1980 den „Hauptschulausschuss beim Staatlichen Schulamt Tettnang“ gegründet. Vielen Obrigkeitshörigen in der Lehrerschaft war er ein Dorn im Auge, weil sich zwölf Schulleiter und vier Schulräte ihre ganz eigenen Gedanken machten wie es – auch entgegen der offiziellen Bildungspolitik – mit der Hauptschule im Land weitergehen muss. (nicht: müsste ) Unsere Vorschläge gingen ans Ministerium, ans Oberschulamt in Tübingen. Wir diskutierten sie mit Landespolitikern, der Wirtschaft, mit anderen Schularten. Wir konnten wohl ein bisschen dazu beitragen, dass in Zeiten der Großen Koalition das Freiwillige 10. Schuljahr mit einem eigenen Mittleren

Bildungsabschluss an der Hauptschule eingeführt wurde, wobei uns der Begriff „Werkrealschule“ bis heute suspekt ist.

Einer Ihrer Vorgänger, es war Herr Gerhard Mayer – Vorfelder, war sich nicht zu schade, am 08. März 1989 in die Grund- und Hauptschule Berg bei Ravensburg zu kommen, wo er mir Gelegenheit gab, die Konzeption einer zukunftsgerichteten Hauptschule in einem 35-minütigen Referat vorzutragen ( **siehe dazu die Beilage** )  
Liest einer Ihrer Mitarbeiter die „Stellungnahme des Hauptschulausschusses zur Weiterentwicklung der Hauptschule“ vom **08. März 1989**, dann wird er feststellen, dass die großen Anliegen von damals auch heute noch den Schwerpunkt einer jeden schulpolitischen Diskussion über die Hauptschule bilden. Mit anderen Worten:

**Seit 1989 hat sich in Sachen Hauptschule nichts Grundsätzliches verändert.  
Man hat nur an den Symptomen herum kuriert.**

( Günther Maurer )  
Schulamtsdirektor a. D.